

Landesstellenbrief

INHALT

SEITE

LANDESSTELLE	3
Pressekonferenz zur drohenden Versorgungslücke in der Substitution.....	3
Veröffentlichung der AG Dokumentation zum KDS 3.0	3
BADEN-WÜRTTEMBERG	4
Zahl der Drogentoten angestiegen	4
Junge Menschen im öffentlichen Raum – kommunale Alkoholprävention in Baden-Württemberg	4
INFORMATIONEN AUS VEREINEN UND VERBÄNDEN	4
DHS feiert ihr 70-jähriges Bestehen	4
INFORMATIONEN AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	5
Wie Alkoholmissbrauch das Herz schädigt	5
Rauschtrinken in der Jugend reduziert Hirnsubstanz	5
Eltern beeinflussen Alkoholkonsum ihrer Kinder	5
SUCHTPOLITIK	6
Cannabis als Medizin - Gesetz vom Bundestag einstimmig beschlossen	6
SUCHTHILFE	6
PARTNERSchaftlich Infodienst zum Thema „Bundesteilhabegesetz“	6
CANNABIS	6
Falsche Rückschlüsse aus Zahlen über Rauschgiftdelikte	6
Verbreitung des Cannabiskonsums wird von Jugendlichen überschätzt.....	7
Neue Cannabis-Broschüren für Eltern und Jugendliche	7
TABAK	7
Schottland verbietet das Rauchen im Auto in Anwesenheit von Minderjährigen.....	7
Auch über die Haut wird Tabak aufgenommen	8
WEITERE SUBSTANZEN	8
New York: Kräuterpräparat verantwortlich für Intoxikationen	8
Sucht auf Rezept	8

PRÄVENTION	8
Drogenkonsum unter Schülerinnen und Schülern	8
InBetween wird Projekt des Monats Februar 2017 der Bundesdrogenbeauftragten	9
Aktionsbündnis „Alkoholfrei Sport genießen“	9
BZgA gibt Empfehlungen anlässlich des Safer Internet Day 2017	9
Crystal Meth: Gründe für den Konsumausstieg	9
FACHLITERATUR/BÜCHER/ARBEITSMATERIALIEN	10
Handreichung „Wohnungslose junge Menschen mit psychischen- oder Suchterkrankungen“	10
Neuaufgabe Broschüre „Drogentodprävention – Prävention von Drogentodesfällen“	10
Literaturtipp: Heinzen-Voß/Stöver: Geschlecht und Sucht	10
NOTIZEN	11
TERMINE	12

LANDESSTELLE

Pressekonferenz zur drohenden Versorgungslücke in der Substitution

In Baden-Württemberg gibt es zu wenig substituierende Ärzte. Hiervon werden viele in den nächsten Jahren in Rente gehen, jüngere folgen kaum nach. Die Zahl der Substitutionspatienten konzentriert sich regional häufig bei wenigen Ärzten, was zu weiteren Problemen im Praxisbetrieb führt. Unterm Strich muss man davon ausgehen, dass es zukünftig nicht genügend Mediziner für die Behandlung dieser chronisch kranken Patienten geben wird. Besonders betroffen sind ländliche Regionen. Aktuell trifft dies beispielsweise nach der Schließung der Substitutionsambulanz in Bruchsal auf den nördlichen Landkreis Karlsruhe zu. Die Schließung hat massive Auswirkungen auf die Stadt Karlsruhe, da die Betroffenen jetzt hier Hilfe suchen!

Die Landesstelle lud am 25.01. die Presse ein und stellte die aktuelle Problemlage differenziert vor:

[Daten, Fakten, Stellungnahmen zur drohenden Versorgungslücke in der Substitutionsbehandlung](#)

[Pressemeldung: Drohende Versorgungslücke in der Substitutionsbehandlung](#)

[Stuttgarter Nachrichten: Versorgung Drogensüchtiger mit Ersatzstoffen in Gefahr](#)

Veröffentlichung der AG Dokumentation zum KDS 3.0

Der seit 2007 gültige deutsche Kerndatensatz für die Suchtkrankenhilfe (KDS) ist Ende 2016 ausgelaufen. Mit dem KDS 3.0, der seit dem 1. Januar 2017 gültig ist, hat der Fachausschuss Statistik der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) umfangreiche Überarbeitungen des KDS vorgenommen. Für Baden-Württemberg wurden in den letzten Jahren Zusatzerhebungen entwickelt, die in die im Land genutzten Softwaresysteme integriert wurden. Diese wurden auch in die veränderte Systematik des KDS 3.0 wieder eingebunden. Zudem wurden noch einige ergänzende Items entwickelt. Zur Vereinfachung für die Nutzer des „KDS 3.0 ambulant in Baden-Württemberg“ wurden alle diese Ergänzungen in den freigegebenen Manualtext der DHS zum KDS 3.0 integriert.

Die erweiterte Fassung des KDS 3.0 der DHS für Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe in Baden-Württemberg finden Sie hier:

[Manual KDS 3.0 Baden-Württemberg](#)

Weitere Informationen zum KDS 3.0 finden Sie hier:

[Deutsche Suchthilfestatistik Manual Methode KDS](#)

BADEN-WÜRTTEMBERG

Zahl der Drogentoten angestiegen

Die Zahl der Drogentoten in Baden-Württemberg ist angestiegen. Dies belegen die aktuell veröffentlichten Zahlen des Innenministeriums. 170 Menschen starben 2016 an ihrem Drogenkonsum, das sind 28 Personen mehr als im Jahr 2015. Am Konsum der sogenannten Legal Highs starben 14 Menschen. Im Vorjahr waren es 4 Personen.

Zur Pressemitteilung: [Innenministerium - Anstieg Drogentote](#)

Junge Menschen im öffentlichen Raum – kommunale Alkoholprävention in Baden-Württemberg

„Durch das Förderprogramm „Junge Menschen im öffentlichen Raum“ und darüber hinaus haben Städte und Kommunen in den vergangenen Jahren in verschiedenen Modellprojekten und Programmen umfassende Erfahrungen im Bereich der Alkoholprävention gesammelt und erste kommunale Gesamtstrategien, die alle Akteurinnen und Akteure einbeziehen und verschiedenste Zielgruppen berücksichtigen, entwickelt. Diese wurden zum Teil wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Die Fachtagung stellt Möglichkeiten vor, die kommunale Vernetzung unter Berücksichtigung aller Akteurinnen und Akteure weiterzuentwickeln und alle Ansätze der Prävention (universell, selektiv und indiziert) einzubinden. Praxiserprobte Konzepte der kommunalen Alkoholprävention werden vorgestellt und können als Modell für eine landesweite Umsetzung dienen. Verschiedene Aspekte aus den Erfahrungen des Förderprogramms „Junge Menschen im öffentlichen Raum“, wie z. B. die Evaluationsergebnisse, werden vorgestellt und diskutiert.“

[Programm und Anmeldung](#)

INFORMATIONEN AUS VEREINEN UND VERBÄNDEN

DHS feiert ihr 70-jähriges Bestehen

„Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e.V. feiert 2017 ihr 70jähriges Jubiläum. Gegründet 1947 als Hauptarbeitsgemeinschaft zur Abwehr der Suchtgefahren, war sie zunächst ein Zusammenschluss von Vereinen und Verbänden, die sich vor allem der Hilfe für alkoholabhängige Menschen verschrieben hatten – und die wohl einzige Institution Deutschlands, die immer wieder den steigenden Alkohol- und auch Tabakkonsum als ein Hauptproblem der öffentlichen Gesundheit erkannte.“

Zum Weiterlesen: [70 Jahre DHS](#)

INFORMATIONEN AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Wie Alkoholmissbrauch das Herz schädigt

Dass regelmäßiger Alkoholkonsum zu einer Schädigung des Herzmuskels und schließlich zu einer Herzmuskelschwäche – der alkoholischen Kardiomyopathie – führen kann, ist nicht neu. Obwohl vermutet wurde, dass Stoffwechselprodukte des Trinkalkohols Ethanol eine wichtige Rolle in der Entstehung der alkoholischen Kardiomyopathie spielen, blieb jedoch der genaue Entstehungsmechanismus bis zuletzt ungeklärt. Wissenschaftlern aus der Arbeitsgruppe des Mainzer Kardiologen Prof. Dr. Philip Wenzel ist es nun gelungen, diesen Mechanismus erstmalig genau zu beschreiben.

Zum Weiterlesen auf KONTUREN online:

[Wie Alkoholmissbrauch den Herzmuskel schädigt](#)

Rauschtrinken in der Jugend reduziert Hirnsubstanz

Wenn Jugendliche sich häufig betrinken, könnte dies ihre Hirnentwicklung beeinträchtigen. Die Ergebnisse einer aktuellen Studie weisen darauf hin, dass die so genannte graue Substanz betroffen sein könnte.

Zum Weiterlesen auf drugcom:

[Rauschtrinken Jugendlicher im Zusammenhang mit reduzierter Hirnsubstanz](#)

Eltern beeinflussen Alkoholkonsum ihrer Kinder

Aktuelle Studien der DAK-Gesundheit zeigen, dass der Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen stark durch ihre Eltern beeinflusst wird. Nach einer repräsentativen Elternbefragung der Krankenkasse hatten bundesweit 20 Prozent der Jungen und Mädchen zwischen zwölf und 17 Jahren bereits einen Alkoholrausch. In den meisten Familien (65 Prozent) können Minderjährige leicht an Bier, Wein oder Schnaps gelangen. Knapp ein Drittel (32 Prozent) der Mütter und Väter zeigt selbst ein riskantes Trinkverhalten. Als Reaktion auf die Studien starten die DAK-Gesundheit, die Bundesdrogenbeauftragte und die Sängerin Grace Capristo in Berlin die 8. Runde der bundesweiten Aufklärungskampagne „bunt statt blau – Kunst gegen Komasaufen“.

Zum Weiterlesen:

[Eltern beeinflussen den Alkoholkonsum ihrer Kinder](#)

SUCHTPOLITIK

Cannabis als Medizin - Gesetz vom Bundestag einstimmig beschlossen

Der Bundestag hat am 19. Januar einstimmig in 2./3. Lesung das Gesetz zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften beschlossen. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marlene Mortler äußerte dazu: „Das heute vom Bundestag beschlossene Gesetz, Cannabis in medizinischer Form an schwerstkranke Patienten auf Rezept abgeben zu können, bedeutet für viele Betroffene eine Entlastung. Wem Cannabis wirklich hilft, der soll Cannabis nun auch bekommen können, in qualitätsgesicherter Form und mit einer Übernahme der Kosten durch die Krankenkassen. Die Möglichkeit, Medizinalcannabis in der ärztlichen Praxis einsetzen zu können, ist ein großer Schritt und steht für eine moderne und differenzierte Gesundheitspolitik.“

Zum Weiterlesen:

[KONTUREN online: Cannabis als Medizin](#)

[Ärztezeitung online: Einigung im Bundestag](#)

SUCHTHILFE

PARTNERSchaftlich Infodienst zum Thema „Bundesteilhabegesetz“

Die Ausgabe 3/2016 von *PARTNERSchaftlich* beschäftigt sich mit dem im Dezember 2016 in Kraft getretenen Bundesteilhabegesetz. Beleuchtet werden in diesem Heft die Auswirkungen auf die Eingliederungshilfe für suchtkranke Menschen.

Zur Ausgabe 3/2016: [Das Bundesteilhabegesetz](#)

CANNABIS

Falsche Rückschlüsse aus Zahlen über Rauschgiftdelikte

Anfang des Jahres berichteten verschiedene Medien über einen angestiegenen Drogenkonsum unter Schülerinnen und Schülern. Festgemacht wurde dies an den Statistiken über Drogendelikte. Die Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg hat zu den Zahlen und Meldungen in Baden-Württemberg bereits eine Stellungnahme veröffentlicht. Auch die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. weist darauf hin, dass Statistiken über Drogendelikte nicht geeignet sind, Auskunft über das Ausmaß der Verbreitung von Cannabis- und Drogenkonsum unter Schülern wiederzugeben und verweist diesbezüglich auch auf die homepage des Bundeskriminalamts.

Zur Pressemeldung der DHS: [Cannabiskonsum: Falsche Zahlen](#)

Zur Internetseite des Bundeskriminalamts: [BKA - Deliktsbereiche - Rauschgiftkriminalität](#)

Zur Stellungnahme der LSS: [Zumeldung Pressemeldungen Rauschgiftkriminalität](#)

Artikel in den Stuttgarter Nachrichten: [Zahl der Drogendelikte an Schulen fast verdreifacht](#)

Verbreitung des Cannabiskonsums wird von Jugendlichen überschätzt

Jugendliche überschätzen meist den Cannabiskonsum Gleichaltriger. So kann der Eindruck entstehen, dass Cannabiskonsum vollkommen normal ist, ja dazu gehört. Solche Fehleinschätzungen haben Auswirkungen auf den eigenen Konsum. „Problematisch können diese Fehleinschätzungen deshalb sein, weil die wahrgenommenen sozialen Normen das eigene Verhalten beeinflussen wie am Beispiel von Alkohol gezeigt werden konnte. Wer fälschlicherweise davon ausgeht, dass die Mehrheit der Gleichaltrigen häufig Cannabis konsumiert oder dies für akzeptabel hält, könnte mit höherer Wahrscheinlichkeit selbst zum Joint greifen, um der vermeintlichen Norm zu entsprechen.“

Zum Weiterlesen Artikel auf drugcom: [Ist Kiffen total normal?](#)

Neue Cannabis-Broschüren für Eltern und Jugendliche

Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) hat zwei Cannabis-Broschüren neu aufgelegt. Die eine richtet sich an Jugendliche, die andere an Eltern und Erziehende. Häufig gestellte Fragen von Jugendlichen werden in leicht verständlicher Form beantwortet. Für junge Leute, die sich Sorgen um kiffende Freundinnen und Freunde machen, bietet die Broschüre Tipps, wie sie das Thema ansprechen können. Dieser Aspekt ist auch in der Eltern-Broschüre besonders wichtig - wie können Eltern ihre konsumierenden Kinder auf das Thema ansprechen, ohne dass das Gespräch in Anschuldigungen und Vorwürfen endet? Zunächst klärt die Broschüre über Konsumformen, Wirkungen und Risiken des Cannabis-Konsums auf, um dann Tipps und Ratschläge anzubieten.

Die Broschüren können bei der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) und bei den regionalen hessischen Fachstellen für Suchtprävention bestellt werden. Adressen auf der Homepage der Hessischen Landesstelle unter <http://www.hls-online.org/adressen>

Zudem stehen die beiden Broschüren auf der HLS-Homepage zum Download bereit: <http://www.hls-online.org/service/materialien/cannabis>

TABAK

Schottland verbietet das Rauchen im Auto in Anwesenheit von Minderjährigen

Das Rauchen im Auto in Anwesenheit von Kindern ist in Schottland seit dem 5.12.2016 verboten. Bei Verstößen ist ein Bußgeld in Höhe von 100 Pfund (119 Euro) fällig. Landet der Fall vor Gericht, droht eine Strafzahlung von bis zu 1000 Pfund. In Deutschland ist das Rauchen im Auto in Anwesenheit von Minderjährigen erlaubt. Bereits 2015 hatten die Bundesdrogenbeauftragte Marlene Mortler sowie die Bundesärztekammer jedoch gefordert, dass Deutschland ein Rauchverbot bei Autofahrten mit Kindern verhängt.

Zum Weiterlesen im Ärzteblatt:

[Schottland verbietet Rauchen im Auto in Anwesenheit von Kindern](#)

Auch über die Haut wird Tabak aufgenommen

Wenn Nichtraucher in einem Raum aufhalten, in dem geraucht wurde, nehmen sie über die Haut trotz Lüften Nikotin auf. Dies zeigt eine aktuelle Studie. Nichtraucher verbrachten drei Stunden in einem verrauchten Raum. Über die Haut nahmen sie im Schnitt 560 Mikrogramm Nikotin auf. Das entspricht fast dem Nikotin einer selbst gerauchten Zigarette und war noch 60 Stunden später nachweisbar. Auch T-Shirts, die zuvor in einem verrauchten Raum hingen, gaben über die Haut Nikotin ab. Zum Weiterlesen:

[Fachstelle für Suchtprävention: Gesundheit und Passivrauch](#)

[Studie: Measurements of dermal uptake of nicotine directly from air and clothing](#)

WEITERE SUBSTANZEN

New York: Kräuterpräparat verantwortlich für Intoxikationen

Die Ursache für Vergiftungserscheinungen bei über 30 Menschen im Juli 2016 in New York ist nun geklärt. Auslöser war der Konsum eines hochpotenten synthetischen Cannabinoids. Als Drogenquelle konnte ein Kräuterpräparat mit der Bezeichnung "AK 47 24 Karat Gold" identifiziert werden, das als "legal high" zur Aromatherapie vertrieben wurde. Auch wenn die Ereignisse im Juli 2016 bislang eine Ausnahme darstellen, ist der Konsum synthetischer Cannabinoide in New York zu einem ernsthaften Problem geworden.

Zum Weiterlesen: [Ärztezeitung online - Neue Drogen](#)

Sucht auf Rezept

Immer mehr Deutsche nehmen Tabletten, um alltägliche Probleme in den Griff zu bekommen: Schlafmittel, um besser ein- oder durchzuschlafen, Wachmacher, um leistungsfähiger zu sein. Allein von Schlaf- und Beruhigungsmitteln sind bis zu anderthalb Millionen Deutsche abhängig. Knapp zwei Millionen Deutsche insgesamt haben schon einmal verschreibungspflichtige Medikamente genutzt, um bei der Arbeit mehr Leistung zu bringen oder um Stress abzubauen.

Zum Fernsehbeitrag des Norddeutschen Rundfunks: [Sucht auf Rezept](#)

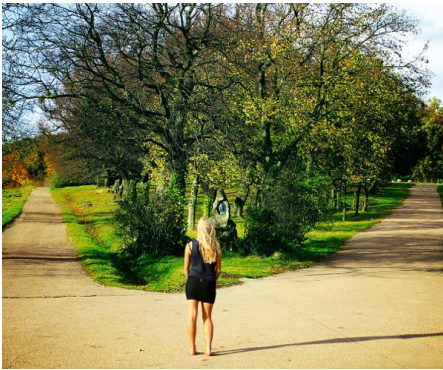
PRÄVENTION

Drogenkonsum unter Schülerinnen und Schülern

Die Statistiken der Landeskriminalämter lassen – wie in unserem Beitrag unter der Rubrik Cannabis berichtet – über den tatsächlichen Drogenkonsum von Schülerinnen und Schülern keine Schlüsse zu. Professor Michael Klein, Psychologe und Leiter des Deutschen Instituts für Sucht- und Präventionsforschung an der Katholischen Hochschule Nordrhein äußerte in einem Interview mit dem Deutschlandfunk (DLF), dass der Drogenkonsum für den Jugendbereich insgesamt seit etlichen Jahren leicht absinkt. Wirklich verlässliche Zahlen für den Schulbereich darzustellen sei jedoch schwierig.

Zum Weiterlesen das Interview mit dem DLF: [„Drogenkonsum nimmt ständig zu - und ab“](#)

InBetween wird Projekt des Monats Februar 2017 der Bundesdrogenbeauftragten



Das Projekt „InBetween“ der Drogen- und Jugendberatungsstelle Lörrach ist Projekt des Monats der Bundesdrogenbeauftragten Marlene Mortler. „InBetween“ ist ein filmbasiertes Projekt für dialogische Prävention. Das Projekt besteht aus dem Film „InBetween“, aus einem Handbuch zur Arbeit mit dem Film und ergänzenden Materialien. „InBetween“ zeigt nicht Missstände auf, denen man mit Prävention zuvor kommen will, sondern es weist auf die präventiven Kräfte positiver Beziehungen hin.

Weitere Informationen: Drogenbeauftragte - Projekt des Monats

[Flyer InBetween](#), [Trailer InBetween auf youtube](#), [Kurzvortrag InBetween bei youtube](#)

Aktionsbündnis „Alkoholfrei Sport genießen“

Verantwortungsvoll mit Alkohol im Vereinsleben umgehen – dafür steht das Aktionsbündnis „Alkoholfrei Sport genießen“, das im April 2016 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiiert wurde. Es fordert Erwachsene in Sportvereinen dazu auf, gerade in Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen verantwortungsvoll mit Alkohol umzugehen und sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst zu sein. Mitmachen ist ganz einfach: Vereine erklären eine Veranstaltung, ein Turnier oder ein ganzes Wochenende für »alkoholfrei« und verzichten dabei auf den Ausschank und Konsum von Alkohol. Dabei werden sie von der BZgA mit einer kostenlosen Aktionsbox unterstützt. Die Aktionsbox kann hier bestellt werden: www.alkoholfrei-sport-geniessen.de

BZgA gibt Empfehlungen anlässlich des Safer Internet Day 2017

Anlässlich des Safer Internet Day am 07. Februar 2017 informierte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in einer Pressemeldung darüber, wie Eltern Kinder und Jugendliche beim Umgang mit dem Internet unterstützen können.

Zur Pressemitteilung: [BZgA Empfehlungen anlässlich des Safer Internet Day](#)

Zum Weiterlesen : [Ärztezeitung online: Wenn das Internet für Kids zur Sucht wird](#)

Crystal Meth: Gründe für den Konsumausstieg

In einer US-amerikanischen Studie wurde untersucht, welche Gründe Crystal-Konsumierende für den Ausstieg aus dem Konsum nennen. Demnach bringen vor allem schwerwiegende gesundheitliche Folgen die Risiken des Crystal-Konsums ins Bewusstsein und motivieren zum Konsumausstieg.

Zum Weiterlesen bei drugcom: [Warum Crystal-Abhängige aus dem Konsum aussteigen](#)

FACHLITERATUR/BÜCHER/ARBEITSMATERIALIEN

Handreichung „Wohnungslose junge Menschen mit psychischen- oder Suchterkrankungen“

Im Mittelpunkt dieser Handreichung stehen junge Volljährige im Alter von 18 bis 27 Jahren, die psychisch krank beziehungsweise suchtkrank und wohnungslos sind. Das Ziel der Handreichung liegt darin, entsprechende fachliche Impulse weiterzugeben und die Praxis darin zu unterstützen, sich diesen meist nur noch schwer erreichbaren jungen Menschen (immer wieder) zuzuwenden, konstruktive Kooperationsbeziehungen zu ihnen aufzubauen und mit ihnen zusammen wirkungsvolle Hilfen zu konzipieren. Zum Weiterlesen: [HILFE! Zwischen den Stühlen](#)

Informationsbroschüre „Körperkult“ der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg



Die Aktion Jugendschutz hat eine neue Broschüre zum Thema „Körperkult – Junge Menschen zwischen Selbstbewusstsein und Selbstoptimierung“ veröffentlicht. Dieses Kompaktwissen gibt einen Einblick in den "Körperkult" junger Menschen und erklärt, warum das Aussehen und die Gestaltung des Körpers für sie so wichtig sind. Es wird auf Gefahren hingewiesen, wie z.B. zwanghaftes Abnehmen oder Muskeltraining. Pädagogische Fachkräfte und Eltern bekommen Hintergrundinformationen und Anregungen. So können sie Jugendliche beim gesunden Umgang mit dem eigenen Körper unterstützen.

Bestellen können Interessierte die Broschüre zum Einzelpreis von 0,50 € hier: <http://www.ajs-bw.de>

Neuaufgabe Broschüre „Drogentodprävention – Prävention von Drogentodesfällen“

Die schon lange vergriffene Broschüre "Drogentodprävention - Prävention von Drogentodesfällen - Fakten, Zahlen und Beispiele aus der Praxis" steht nun online in einer zweiten überarbeiteten und ergänzten Auflage ab sofort zur Verfügung. Ergänzt wurde sie durch weitere Beiträge zu Drugchecking, Drogenkonsumräumen sowie zu Naloxon-Take-Home-Programmen.

Zum Herunterladen auf der Webseite der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen: [BAS - Broschüre Prävention von Drogennotfällen](#)

Literaturtipp: Heinzen-Voß/Stöver: Geschlecht und Sucht



Unter dem Titel „Geschlecht und Sucht. Wie gendersensible Suchtarbeit gelingen kann“ veröffentlichten Doris Heinzen-Voß und Heino Stöver eine Zusammenstellung von Fachbeiträgen von Autorinnen und Autoren aus Psychiatrie, Sozialwissenschaft, Psychotherapie und Sozialarbeit. Berücksichtigt wird das weite Spektrum der Suchthilfe – von der Prävention über die Beratung und Behandlung bis hin zum strukturellen Einbezug von Genderaspekten in den Einrichtungen. Weitere Informationen finden Sie hier: [Kurzinformation: Geschlecht und Sucht](#)

NOTIZEN

Neue Arbeitshilfe „Teilhabe älterer suchtkranker Menschen“

Experten des Gesamtverbands für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS) und des Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) haben eine Broschüre erarbeitet, die Fachkräfte aus der Sucht- und Altenhilfe in ihrer Arbeit mit dem Personenkreis älterer suchtkranker Menschen unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Altenhilfe anregen soll.

[Handlungsorientierung "Teilhabe älterer suchtkranker Menschen"](#)

Online Plattform der Polizei für Jugendliche

Die Online Informationsplattform der Polizei www.polizeifürdich.de der Polizeilichen Kriminalprävention für Kinder und Jugendliche ist seit einem Jahr online. Junge Nutzerinnen und Nutzer zwischen 12 und 15 Jahren finden dort umfangreiche Informationen über (u.a. jugendspezifische) Themen, wie beispielsweise das Thema Drogen.

www.polizeifürdich.de

Neue Internetseite der DHS zum Thema Alkoholrückfall

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) bietet eine neue Internetseite für Betroffene und Angehörige zum Thema Alkoholrückfall an.

Zur Internetseite: www.alkoholrueckfall.de

Informationsplattform zur Aktionswoche Alkohol in neuem Design

Die zentrale Informationsplattform www.aktionswoche-alkohol.de erscheint ab sofort im neuen Design. Die Informationen für Veranstalter wurden ausgeweitet und die Seite wurde für mobile Ansichten auf Smartphones und Tablets angepasst.

Überarbeitete Website der Deutschen Suchthilfestatistik

Die Website der Deutschen Suchthilfestatistik wurde vollständig überarbeitet wurde und steht ab sofort in neuem Layout zur Verfügung.

<http://www.suchthilfestatistik.de>

TERMINE

01. – 02. März 2017 – Geschlecht und Sucht – Wie gendersensible Suchtarbeit gelingen kann

Am 1. und 2. März 2017 findet in Frankfurt a.M. eine Veranstaltung vom Institut für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt unter dem Titel „Geschlecht und Sucht – Wie gendersensible Suchtarbeit gelingen kann“ statt.

Zur Einladung und zum Programm: [Fachkonferenz "Geschlecht und Sucht"](#)

15. März 2017 – BAS Fachtagung „Crystal Meth, NPS und Risikogruppen“

Am 15. März 2017 findet eine Fachtagung mit dem Titel „Crystal Meth, NPS und Risikogruppen – Handlungsfelder und Wegweiser für Forschung und Praxis“ in Regensburg statt. Veranstalter ist die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS).

Weitere Informationen finden Sie hier: [BAS Fortbildung "Crystal Meth, NPS und Risikogruppen"](#)

Zur Anmeldung: [Anmeldung Fachtagung BAS](#)

15. März 2017 – Tagung des Wissenschaftlichen Aktionskreis Tabakentwöhnung

Am 15. März 2017 findet die 18. Frühjahrs-Tagung des Wissenschaftlichen Aktionskreises Tabakentwöhnung e. V. in Frankfurt/Main statt.

Weiter Informationen und Anmeldung: [Frühjahrstagung Aktionskreis Tabakentwöhnung](#)

15. – 16. März 2017 – Symposium Glücksspiel

Die Forschungsstelle Glücksspiel der Universität Hohenheim veranstaltet vom 15. -16. März 2017 ein Symposium Glücksspiel. Die Schwerpunkte liegen in diesem Jahr auf der Rolle der EU, der Kohärenz der Glücksspielregulierung, der Regulierung des Online-Glücksspielmarktes, den neuen Gefahren durch Social Gaming u.a.m.

Zur Einladung [Symposium Glücksspiel 2017](#)

und dem Programm: [Programm Symposium Glücksspiel](#)

22. – 23. März 2017 – buss Jahrestagung – „Innehalten, Suchttherapie! Was geht?“

Unter dem Titel „Innehalten, Suchttherapie! Was geht?“ veranstaltet der Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e. V. (buss) seine 103. Wissenschaftliche Jahrestagung.

Weitere Informationen finden Sie hier: [buss Jahrestagung 2017: Programm mit Anmeldung](#)

03. April 2017 – „Junge Menschen im öffentlichen Raum – kommunale Alkoholprävention in Baden-Württemberg

Am 03. April 2017 wird die Tagung „Junge Menschen im öffentlichen Raum – kommunale Alkoholprävention in Baden-Württemberg“ in Stuttgart stattfinden.

Weitere Informationen: [Programm und Anmeldung](#)

04. April 2017 – Fachtag „Suchthilfe und Sozialpsychiatrie“ – Gemeinsam am Ball bleiben

Am 04. April 2017 findet ein Fachtag mit dem Titel „Suchthilfe und Sozialpsychiatrie – Gemeinsam am Ball bleiben“ in Bad Boll statt.

Zum Programm: [Gemeinsam am Ball bleiben](#)

05. – 07. April 2017 – Kursleiterschulung Curriculum Tabakabhängigkeit und Entwöhnung

Vom 05. – 07. April 2017 findet in Tübingen eine Kursleiterschulung „Curriculum Tabakabhängigkeit und Entwöhnung“ statt.

Weitere Informationen finden Sie hier: [Kursleiterschulungen Curriculum Tabakabhängigkeit](#)

05. – 07. April 2017 – 22. Tübinger Suchttherapietage

Die Tübinger Suchttherapietage finden vom 05. – 07. April in Tübingen statt.

Zum Programm und zur Anmeldung: [22. Tübinger Suchttherapietage](#)

21. – 23. April 2017 – Sucht-Selbsthilfe-Konferenz

Vom 21. – 23. April 2017 findet die 12. Sucht-Selbsthilfe-Konferenz in Erkner bei Berlin statt. Das (Arbeits-)Thema lautet: Abstinenz - Konsum - Kontrolle.

Weitere Informationen folgen.

03. Mai 2017 – Mediensucht-Konferenz

Am 3. Mai 2017 findet unter dem Titel „Medien überall ... wie schaffe ich es gesund zu bleiben?“ die 6. Mediensucht-Konferenz in Bonn statt.

Weitere Informationen finden Sie hier: [Flyer Mediensucht-Konferenz](#)

Zur Anmeldung: [GVS - Mediensuchtkonferenz Anmeldung](#)

13.- 21. Mai 2017 – Aktionswoche Alkohol

Das Schwerpunktthema der diesjährigen Aktionswoche Alkohol vom 13. – 21. Mai 2017 lautet:

„Kein Alkohol unterwegs!“

Weitere Informationen erhalten Sie hier: www.aktionswoche-alkohol.de und unter info@dhs.de

15. – 16. Mai 2017 – 40. fdr+sucht+kongress

Vom 15. – 16. Mai 2017 findet der 40. fdr+sucht+kongress unter dem Titel „>>Sucht Sucht Respekt<<. Die Würde des Menschen steht im Mittelpunkt“ statt.

Weitere Informationen finden sie hier: [40. fdr Sucht Kongress](#)

21. – 23. Juni 2017 – 30. Heidelberger Kongress Fachverband Sucht e. V.

Vom 21. – 23. Juni 2017 findet der 30. Heidelberger Kongress des Fachverbands Sucht e. V. mit dem Titel „Ethische Fragen in der Suchtbehandlung“ statt.

Weitere Informationen finden Sie hier: [Kongress Ethische Fragen in der Suchtbehandlung](#)

27. Juni 2017 – Fachtag zu Clubkultur und Partydrogen

Am 27. Juni 2017 wird in Stuttgart ein Fachtag unter dem Titel „Take What? Clubkultur und Partydrogen im Kessel“ stattfinden. Weitere Informationen dazu werden im nächsten Landesstellenbrief folgen.

13. Juli 2017 - Landestagung „Sucht und Teilhabe“

Die diesjährige Landestagung der Landesstelle für Suchtfragen widmet sich dem Schwerpunkt „Sucht und Teilhabe“. Sie findet am 13. Juli 2017 im Kursaal Bad Cannstatt, Stuttgart statt.

Eine ausführliche Programmausschreibung und der Link zur Anmeldung folgen in Kürze.

23. – 25. September 2017 – Rauchfrei Programm – verkürzte Kursleiterschulung

Eine auf zwei Tage verkürzte Kursleiterschulung zum Rauchfrei Programm findet vom 23. – 25. September 2017 in Freiburg statt.

Weitere Informationen finden Sie hier: [Kursleiterschulungen Rauchfrei Programm](#)

09. – 11. Oktober 2017 – DHS Fachkonferenz „Sucht und andere Probleme“

Vom 9. – 11. Oktober 2017 findet die DHS Fachkonferenz mit dem Arbeitstitel „Sucht und X“ in Essen statt.

Nähere Informationen folgen in Kürze.

Weiterbildungen zum/r Sozialtherapeuten/in Sucht 2017

Verhaltenstherapeutisch orientierte Kurse:

74/VT: Start ab 2.Halbjahr2017, München

74/VT: Start ab 2.Halbjahr 2017, Berlin

Psychoanalytisch orientierte Kurse:

3/WEST: Start ab September 2017, Bad Essen

Informationen und Anmeldung:

GVS Fort- und Weiterbildung

Kerstin Thorith

Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503) Fax [+49 30 83001 505](tel:+493083001505)

E-Mail: thorith@sucht.org

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

Telefax: 0711 / 61967-68

E-Mail: info@suchtfragen.de

Internet: www.suchtfragen.de

Redaktion:

Eva Weiser M.A.